

ruderte Gerhards Bruder noch zu rechter Zeit herbei, zog Bimmelfritzchen in den Kahn und rettete ihm so das Leben.

Die gute Tochter.

Mitten in einem großen finstern Walde stand ein kleines Häuschen. Darin wohnte Waldmütterlein mit seinem Töchterchen Evaline. Sie lebten gar glücklich mit einander. Sie hatten vollauf zu essen und zu trinken und brauchten doch nicht zu arbeiten. Sie kleideten sich in Samt und Seide und ließen sich von früh bis abends von drei Zwergen bedienen. Evaline war ein Mädchen, schön wie ein Engel, aber auch gut wie ein Engel, und das war die Hauptsache. Freilich kannte sie keine Not, denn sie hatte von Jugend auf gelebt wie eine Prinzessin.

Aber die Not kam. Eines Tages wurde nämlich Waldmütterlein sehr, sehr krank. Fieber schüttelte sie und die furchtbarsten Schmerzen durchzuckten ihre Glieder. Evaline weinte und jammerte, und that alles, um der lieben, guten Mutter zu helfen. Sie kochte ihr Thee, machte ihr Umschläge, rieb ihr die kalte Stirn. Aber es half alles nichts. Waldmütterlein wurde von Tag zu Tag mehr krank.